

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 81 (1955)  
**Heft:** 41

**Illustration:** "Nöd so vill Rot, Luisli, ich bi Kandidat vo de Bürgerliche!"  
**Autor:** Amrein, Seppi

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

«Frag nicht so straudumm! Ich bin am Verebbeln und du lachst wie ein Esel!»

«Otto! keine Angst! an Haarwasser stirbt nicht einmal ein Roß, geschweige denn ein Mensch, und schon gar keiner wie du einer bist!»

Otto tat einen tiefen Seufzer: «Also nicht, meinst du?»

Ferdinand hatte sich auf die Bettkante gesetzt. «Paß auf, Otto! Also von Testament und so anderm dummem Zeug kein Wort mehr! Ich habe einmal, als Steckenpferd, ein wenig Chemie studiert und will dir sagen, was Haarwasser ist – 97 Prozent reiner Alkohol erstens, und zweitens der Rest von 2–3 Prozent ist Rosenöl oder Nelkenöl oder so etwas, was gut riecht – das ist alles! An Alkohol stirbst du nicht, sonst wärst du schon längst beerdigt. An Rosenöl ebenfalls nicht! Höchstens daß du einen bessern Geruch verbreitest!»

Otto hatte sich gefaßt. Schweigend drückte er dem andern eine Flasche in die Hand. Ferdinand leerte den letzten Tropfen auf die Hand und roch daran.

«Bergamottenöl –», konstatierte er sachlich. «Bergamotte! Nicht tödlich. Höchstens gibt's ein bißchen Bauchweh. Und nun geh ins Bett und laß mich schlafen. Wegen dem Bergamotte hättest du mich nicht zu wecken brauchen –»

Plötzlich überkam Otto das heulende Elend. Er fiel seinem Freund um den Hals – es war, als ob zwei Gespenster sich umhalsten. «Du bist mein Lebensretter! Mein Lebensretter ein für allemal!»

Und dann erzählte er, wieso die seltsame Katastrophe zustande gekommen. «Du weißt, ich bin Junggeselle! meine Haushälterin, Sofie heißt sie, macht mir seit Jahr und Tag jeden Abend einen Tee gegen irgend etwas, ich weiß selbst nicht was – den Blinddarm hab ich längst heraus. Und wenn ich verreise, gibt sie mir eine Flasche von dem Tee mit. Diesmal muß sie mir statt des Tees Haarwasser eingeschüttet haben. Stell dir vor, wenn sie mich nun vergiftet hätte!»

Ferdinand schüttelte den Kopf und besah sich die Flasche. «Es ist eine Haarwasserflasche und keine Teeflasche», sagte er nachdenklich. «Wieso soll denn deine Sofie den Tee ausgerechnet in eine Haarwasserflasche geschüttet haben. Eine Verwechslung ist doch ausgeschlossen, die Firma steht ja drauf samt allem möglichem Zeug?»

Als Otto schwankenden Schrittes, aber vom Tode gerettet, in sein Zimmer zurückkam, sah er die Teeflasche still und harmlos auf dem Waschtisch stehen. Er hielt sie gegen das Licht. Sie war voll des heilsamen Trankes. Er hatte ganz einfach die beiden Flaschen verwechselt. Daß er das nicht gleich beim ersten Schluck gemerkt hat, mag ein Beweis dafür sein, wie sehr die beiden ihr Wiedersehen gefeiert hatten. Allzuviel und allzulang – und dazu in Basel, der Stadt mit der merkwürdigen Mundart und den chemischen Fabriken.

Daß sie die Lebensrettung auch am Tage darauf noch feierten, ist selbstverständlich. Weder mit Tee, noch mit Haarwasser.



L. Maggi 55  
Basel

«Nöd so vill Rot, Luisli, ich bi Kandidat vo de Bürgerliche!»

rasierte Haut braucht

# Pitralon



Verlangen Sie auch bei Ihrem Coiffeur  
im Salon nach dem Rasieren immer Pi-  
tralon. Es erfrischt und bewahrt Sie vor  
dem lästigen Gefühl gespannter Haut.

Flacon Fr. 2.10 und 3.10